

Flexibilität und Verfügbarkeit durch Arbeit auf Abruf (RUF)

Institution	Lehrstuhl für BWL, insb. Leadership and Labour Relations, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg
Bearbeiter	Tobsch, Verena; Müller (Schult), Mandy
PLZ	22043
Ort	Hamburg
Anschrift	Holstenhofweg 85
Telefon	+49 (0) 40 6541-3904
E-Mail	mueller@hsu-hh.de , matiaske@hsu-hh.de
Titel	Flexibilität und Verfügbarkeit durch Arbeit auf Abruf. Analyse der Wirkungen und Entwicklung von Gestaltungskriterien unter besonderer Berücksichtigung von RUFbereitschaft (RUF)
Projektart	Antragsforschung
Auftraggeber	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Geldgeber	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Projektstand	Abgeschlossen
Beginn	08-2009
Ende	04-2013
Beschreibung	<p>Obwohl Arbeit auf Abruf mehr und mehr Verbreitung findet, gibt es weder gesicherte Erkenntnisse über die Wirkungen noch fundiertes und verallgemeinerbares Wissen über bewährte Strategien und Regelungen. Das Projekt wendet sich einem vergleichsweise neuen Thema zu: Es sollen unterschiedliche Regelungen zu Arbeit auf Abruf analysiert sowie Modelle und Lösungswege entwickelt werden, wie Unternehmen Flexibilität, Präsenz und Verfügbarkeit durch Arbeit auf Abruf, besonders durch Rufbereitschaft, so erreichen können, dass die Entwicklungspotentiale von Organisationen und Organisationsmitgliedern gestärkt werden. Dabei sollen Strategien aus unterschiedlichen Perspektiven erarbeitet werden: Aus der Perspektive der Arbeits- und Organisationspsychologie, der Sozialwissenschaft, der Arbeitsmedizin, der Betriebswirtschaft und des Arbeitsrechts.</p> <p>Das Hamburger Teilvorhaben analysiert auf Basis repräsentativer bestehender und eigener Befragungen die Verbreitung, Bedeutsamkeit, Ausgestaltung und Präferenzen zu Arbeit auf Abruf aus Sicht unterschiedlicher Akteursgruppen (Personalmanagement, Interessenvertretungen, Beschäftigte). Dabei sollen auf Ebene der Unternehmen insbesondere Strategien und Regelungen zu Arbeit auf Abruf bzw. Rufbereitschaft (bspw. Betriebsvereinbarungen, informelle Regelungen) in Abhängigkeit von Organisationsform, Betriebsgröße und Branche untersucht werden. Aus Perspektive der Beschäftigten und Interessenvertretungen sind vor allem die Bewertungen verschiedener Varianten von Rufbereitschaft, mögliche Probleme und damit verbundene Risiken von Interesse. Bei der Perspektive der Beschäftigten werden Geschlechts- und Altersunterschiede sowie die Familien- und Lebenssituation im Allgemeinen besonders berücksichtigt. Ziel des Teilvorhabens ist darüber hinaus die systematische Aufbereitung von Wirkungen unterschiedlicher Strategien für Unternehmen anhand von Kosten-Nutzen-Analysen unter besonderer Berücksichtigung von Hebelwirkungen (Sensibilitätsprüfung). Die aufgearbeiteten Befunde dienen als Basis der Konzeption von verallgemeinerbaren Lösungen und Modellen aus betriebswirtschaftlicher Sicht.</p> <p>Verbundprojekt der BMBF-Forschungsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rahmenprogramm: "Arbeiten - Lernen - Kompetenzen entwickeln. Innovationsfähigkeit in einer modernen Arbeitswelt" (ALK) • Bekanntmachung: „Balance von Flexibilität und Stabilität in einer sich wandelnden Arbeitswelt“ • Thematischer Forschungs- und Entwicklungsbereich: Vertrauenskulturen und Innovationsstrategien. <p>Verbundpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Universität Hamburg (Koordination), Fakultät für Erziehungswissenschaften, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Fachbereich Psychologie: Prof. Dr. Eva Bamberg • Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt Hamburg/Institut für Luft- und Raumfahrtmedizin/Abteilung für Luft- und Raumfahrtpsychologie: Dr. Panja Andreßen <p>Kooperationspartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • SOKO Institut für Sozialforschung und Kommunikation GmbH (https://www.soko-institut.de/de/home/) führt im Auftrag des Instituts für Personal und Arbeit der HSU Hamburg die Beschäftigtenbefragung durch.
Methoden	Die zu untersuchenden Daten werden quantitativ und für die bundesdeutsche Bevölkerung bzw. in Deutschland ansässige Betriebe repräsentativ erhoben und ausgewertet. Dabei wird sowohl auf bestehende Datensätze zurückgegriffen, die bisher nicht in Bezug auf Arbeit auf Abruf bzw. Rufbereitschaft ausgewertet worden sind (BAuA-BiBB-Erwerbstätigenbefragung aus den Jahren 2005/2006 und die aktuelle WSI-Betriebsrätebefragung aus dem Jahr 2008), als auch eine eigene Befragung konzipiert, die alle Akteursgruppen einbezieht. Darüber hinaus werden Indikatoren zur Rufbereitschaft in bestehende Panelbefragungen: das Sozio-ökonomische Panel als repräsentative Haushaltsbefragung und das CRANET als repräsentative Unternehmensbefragung eingespeist. Die Auswertungen dieser Panelbefragungen bringen zusätzliche Hinweise zur Verbreitung und Intensität von Rufbereitschaft in Deutschland. Sie ermöglichen die Abschätzung der Grundgesamtheit für die eigene Befragung und sollen Hinweise für Schwerpunkte der eigenen Befragung geben. Ziel der eigenen Befragung ist, einen detaillierten Einblick in die Motive, Präferenzen und Ausgestaltungsformen der Arbeit auf Abruf/Rufbereitschaft aus allen drei Sichtweisen ermöglichen.
Publikationen	<p>W. Matiaske & M. Schult (2015). Rufbereitschaft - Belastend trotz Formalisierung. In: Personalquarterly, 67(1), S. 30-33.</p> <p>V. Tobsch, M. Schult, S. Fietze & Wenzel Matiaske (2014). Rufbereitschaft aus betrieblicher Sicht: Bedeutung, Ausgestaltung und Erfahrungen. In: S. Fietze, M. Keller, J. Dettmers und N. Friedrich (Hrsg.) Rufbereitschaft - Wenn die Arbeit in der Freizeit ruft. S. 7-28, München, Mehring: Hampp-Verlag.</p>

	<p>S. Fietze, M. Keller, J. Dettmers und N. Friedrich (Hrsg.) (2014). Rufbereitschaft - Wenn die Arbeit in der Freizeit ruft. München, Mehring: Hampp-Verlag.</p> <p>S. Fietze, V. Tobsch, M. Schult & W. Matiaske (2014). Flexibilität durch Verfügbarkeit: Abrufarbeit in Deutschland. (ftp://hermes.unibw-hamburg.de/werkstatt/berichte/bericht27.pdf) Werkstatt für Organisations- und Personalforschung. Bericht Nr. 27, Werkstatt für Organisations- und Personalforschung, Berlin.</p> <p>V. Tobsch, W. Matiaske & S. Fietze (2012). Abrufarbeit: Die ständige Verfügbarkeit. PERSONALquarterly, No. 1, Vol. 64, S. 26-29.</p> <p>M. Schult & V. Tobsch (2012). Freizeitstress - wenn die Arbeit ständig ruft. (http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.408266.de/diw_sp0485.pdf) SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data, Nr. 485, Berlin: SOEP am DIW Berlin.</p> <p>M. Schult (2012). Nach der Arbeit ist vor der Arbeit: Eine empirische Analyse unter Anwendung des Modells der beruflichen Gratifikationskrise (https://www.wiso.uni-hamburg.de/fileadmin/projekte), WAO Soziologie, S. 1-36.</p>
Aktualität:	2013-07-15